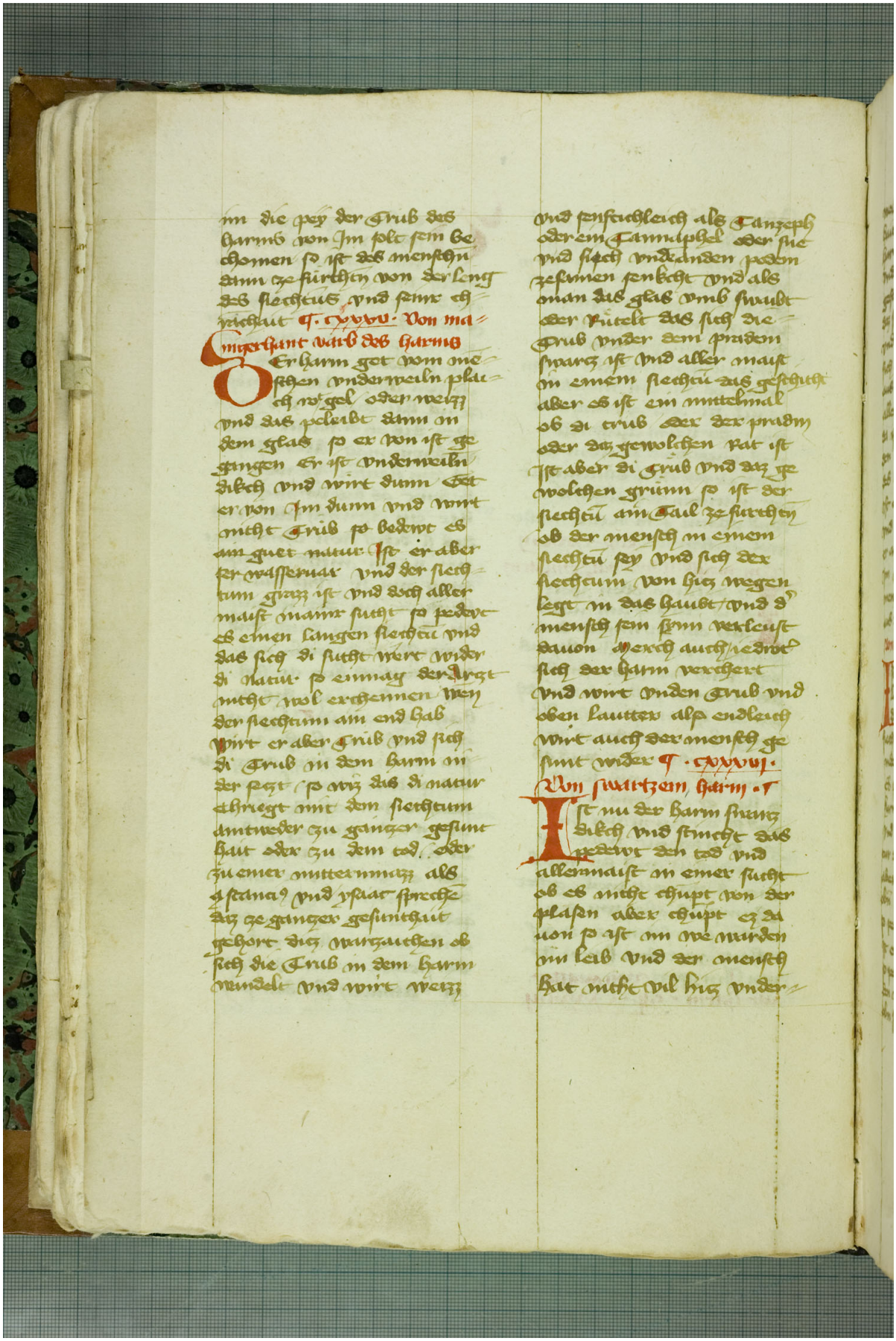
Quelle: http://manuscripta.at/?ID=885
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Von mangerlaint dauch des harnes

Er harn got von one
stehen vnderweln plau
ch rot gel oder weiz
vnd das peleibt dann in
dem glas so er von ist ge
gangen Er ist vnderweln
dick vnd wirt dunn Ist
er von fem dunn vnd wirt
nicht trub so bedeut es
an guet natur Ist er aber
ser wasseruar vnd der sich
tum grez ist vnd dach aller
maist mainr sucht so pedeut
es einen langen slechten vnd
das sich di sucht wert wider
di natur so enmag der arzt
nicht wol erchennen wen
der slechtum am end hab
wirt er aber trub vnd sich
di trub in dem harn in
der sezt so ez das di natur
ethwegt mit den slechtum
antweder zu ganzer gesunt
haut oder zu dem tod. oder
zu einer mutternmaz als
Astana vnd ysiar sprechen
daz ze ganzer gesuntheit
gehort dez wurzaichen ob
sich die trub in dem harn
wendelt vnd wirt weiz
vnd fenfichleich als tanzeph
oder ein tannzphel oder sie
vnd sich vndtanden poden
zesumen senkcht vnd als
man das glas vmb swaidt
der kuchel das sich die
trub vnder dem pradem
swarz ist vnd aller maist
in einem slechten das gestuckt
aber es ist ein mittelmal
ob di trub der der pradem
oder daz gewolchen rat ist
ist aber di trub vnd daz ge
wolchen grunn so ist der
slechten ain taul ze sterben
ob der mensch in einem
slechten sey vnd sich der
slechtum von hez wegen
legt in das haubt vnd d'
mensch sein sinn verleust
dauon wercch auch pedeut
sich der harn verchert
vnd wirt vnden trub vnd
oben lautter alsp endleich
wirt auch der mensch ge
sunt wider

Von swartzen harn

Ist nu der harn swarz
dick vnd stincht das
pedeut den tod vnd
allermaist in einer sucht
ob es nicht chupt von der
plasen aber chupt es di
non so ist an we nurden
in leib vnd der mensch
hat nicht vil hiz vnder